Indiana Tribüne.

Jahrgang 10. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 162.

Indianapolis, Indiana Mittwoch, den 2. März 1887.

Anzeigen

in dieser Spalte soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Dieselben bleiben 8 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für alle meine Hausarbeit. Nachzufragen No. 242 Ost Ohio Straße bei Squire Feldkemper. 4mz

Verlangt ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 512 Nord Tennessee Str. 3mz

Verlangt wird ein junger Mann und ein starkes Mädchen für Hausarbeit im Circle Park Hotel. 3mz

Stellegesuche.

Gesucht: Ein gewissenhafter zuverlässiger Mann sucht eine Stelle, am liebsten in einem Wholesale-Geschäft; sieht wenig auf großen Gehalt. A. Schmidt 133 Greerstraße. 5mz

Gesucht: Ein junger Mann von 16—18 Jahren in der Buchführung bewandert spricht deutsch u. englisch sucht eine Stelle. A. Schmidt, 113 Greerstr. 5mz

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann, der keine Arbeit scheut, und gut mit Pferden umgehen kann, wünscht irgend welche Beschäftigung. Nachzufragen 77 Agnes Straße. 3mz

Gesucht: Stelle von einem Mädchen. No. 167 River Avenue. 4mz

Gesucht: Ein junges starkes Mädchen, erst von Deutschland angekommen, wünscht eine Stelle, am liebsten auf einer Farm oder Milcherei. No. 75 Agnes Straße. 4mz

Gesucht wird Arbeit von einem Manne. Nachzufragen 57 Roe Straße. 3mz

Zu verkaufen.

Zu verkaufen:

800 Lampen, 15, 20 und 25 Cents.
500 gemalte Lampen 75 Cents bis $1.00.
500 Hängelampen @ $2 bis $5.00.

F. B. Smith & Co.,
No. 30 & 32 Nord Illinois Straße.

Verschiedenes.

M. G. Selman, Händler in Frucht-, Schatten- und Zierbäumen und Reben, Blumen- und Gartensamen, empfiehlt sich beim herannahenden Frühjahr zum Schneiden von Bäumen und Reben, Sträucher und billige Bedienung. Hat die besten Empfehlungen. No. 175 Spring Straße. 3mz

Vollmachten

werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von Robert Kempf, öff. Notar, 424 Süd Meridian Straße. Prompte und billige Bedienung.

Zur Beachtung!

Die in Buchform erschienenen Reden der verurtheilten Chicagoer Anarchisten sind bei mir zu haben. Die deutsche Ausgabe kostet 15 Cents.

Carl Pinapank,
No. 7 Süd Alabama Str.

Zu verleihen:

$3000 und $2000 gegen gute Sicherheit auf 3 oder 5 Jahre.

Herm Sieboldt,
Office: No. 113½ Ost Washington Straße.

Moderne

Frühjahrs-Hüte!

Ein volles Lager von den allerneuesten Moden.

Herren- und Knaben-Hüte!

Bamberger,

No. 16 Ost Washington Str.

Zum Geschäfte bereit.

Kommt und seht unsere Waaren.
Fuller & Warren Ranges.
Miller Wrought Steel Ranges,
Indianapolis Oefen.
„Quick Meal" Gasoline Oefen.
„Alaska" Refrigerators" (hartes Holz), Eisbehälter, Kücheneinrichtung.

Wm. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße.

☞ Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.

Große

März-Feier

— veranstaltet von der —

Soz. Sektion No. 1

— in der —

Mozart-Halle!

— am —

Sonntag, 20. März '87

Reden, lebende Bilder, Deklamationen, Solo- u. Chor-Gesänge.

Zum Schluß: Ball!

Eintritt für Herren . . . 25 Cents.
Für Damen 10 Cents.

Neues der Telegraph.

Wetter-Aussichten.

Indianapolis, 2. März. Die Temperatur wird bis Donnerstag Morgen um 7 Uhr um ungefähr 20 Grad fallen.

Der Anarchistenprozeß.

Ottawa, Ill, 2. März. Der gedruckte „brief" von Seiten der Vertheidiger der verurtheilten Anarchisten wurde heute eingereicht.

Der Generalanwalt Hunt sagt jedoch, er bedürfe Zeit zur Erwägung des Falles und derselbe werde deshalb nicht sofort erledigt werden.

Revolte unterdrückt.

Wien, 2. März. Das „Tagblatt" meldet, daß die Revolte der Besatzung von Silistria unterdrückt wurde.

Editorielles.

— Für die deutschen Sozialdemokraten gelegentlich der Reichstagswahl sind im Ganzen bei der Nationalexecutive in New York $5,336.29 eingegangen.

— Die Deutschfreisinnigen sind eifersüchtig auf die Erfolge der Nationalliberalen geworden und drängen sich nun auch heran, um zu seiner Majestät allergetreuesten Opposition gezählt zu werden. So wird wenigstens berichtet. Wir möchten zur Ehre der Deutschfreisinnigen hoffen, daß dem nicht so ist.

— Ein gewisser Robert Schilling, Herausgeber eines „sogenannten" Arbeiterblattes in Milwaukee, der gelegentlich des Grottkau-Prozesses eine so zweideutige Rolle spielte, schimpft über Henry George und sagt: Henry George ein Reformer? Bah!

Besagter Schilling hätte besser Bäh statt Bah gesagt, das wäre natürlicher gewesen.

— Polizeisergeant Lowe muß als Vaterlandsberretter gepriesen werden. Mit zwei seiner Untergebenen blieb er letzte Nacht von 12 Uhr bis 4 Uhr in der Mozart Halle, um zu sehen, daß ja kein Bier verkauft werde. Wir wußten bis jetzt nicht, daß es Pflicht der Polizisten sei, in dieser Weise die öffentliche Moral zu schützen, wußten bis jetzt auch nicht, daß es wichtiger sei, sich in dieser Weise mißliebig zu machen, als aufzupassen, daß Diebe und Einbrecher nicht ihr Unwesen treiben.

Wenn alle Polizisten es machen wollten wie Sergeant Lowe, was wäre das ein Fressen für die Spitzbuben. Einen Orden her für Sergeant Lowe, aber einen großen von dickem Rindsleder!

— Mayor Harrison von Chicago sagte zu einem Berichterstatter der dortigen „Tribune" Folgendes:

„Die Arbeiter hassen mich, weil ich Bonfield im Amte ließ; aber dieselben scheinen nicht zu wissen, daß während Bonfield den Knüppel benutzte, ich mich weigerte, die Arbeiter mit Bayonnetten und Gatling-Kanonen traktiren zu lassen. Falls kommendes Frühjahr hier Streiks ausbrechen und ein republikanischer Mayor an der Spitze der Stadtverwaltung steht, dann werden die Arbeiter statt einem ein Dutzend Bonfield's vorfinden und statt mit Knüppeln todtgeschlagen zu werden, werden sie als Futter für Bayonnette und Gatling-Kanonen dienen."

Das ist ziemlich deutlich gesprochen, und was noch mehr ist — Herr Harrison sagt wahrscheinlich die Wahrheit.

— Das „Journal" agitirt in letzter Zeit wieder sehr gegen den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen, und die Gegner dieses Unterrichts benützen daher auch vorzugsweise dieses Blatt dazu, um ihre edle Gesinnung der Welt mitzutheilen. Vielfach wird die Behauptung aufgestellt, daß es doch nicht der Mühe werth sei, deutschen Unterricht zu ertheilen, weil die Kinder nicht viel davon lernen. Ein Herr von Jagemann in Bloomington behauptete demgegenüber im Journal, daß er sich in den Indianapolis Schulen selbst überzeugt habe, daß die Kinder Tüchtiges lernen.

Wie dem auch sei, so ist ungenügender Unterricht gewiß kein Argument für die Abschaffung des Unterrichts, sondern für Verbesserung desselben.

Es wird sich damit wohl so ziemlich verhalten, wie mit dem Unterricht in den übrigen Fächern. Der Lehrplan in den öffentlichen Schulen ist im großen Ganzen so, daß in keinem Fache etwas Erkleckliches geleistet werden kann.

Davon jedoch ein anderesMal. Was wir heute sagen wollen, ist, daß der Amerikaner bei seiner Opposition gegen den deutschen Unterricht fast niemals aufrichtig ist, daß er den wahren Grund, den Fremdenhaß, den nativistischen Dünkel hinter allerhand Scheinargumenten verbirgt.

Die Opposition ist keine allgemeine. Schon der Umstand, daß in Indianapolis mehrere Tausend Kinder amerikanischer Eltern freiwillig Unterricht in deutscher Sprache nehmen, zeigt, daß es Viele giebt, welche in dieser Beziehung vernünftig denken, aber die große Mehrzahl der Amerikaner vermag über den Nativismus nicht hinauszukommen. Daß das Erlernen einer fremden Sprache das Denkvermögen des Menschen ungemein schärft und erweitert, davon haben sie keine Ahnung. Göthe sagt, ein Mensch lebt so vielmal, als er Sprachen spricht. Ein solcher Gedanke ist dem Amerikaner unbegreiflich.

Es ist daher auch gänzlich zwecklos zu versuchen, auf dem Wege der Argumentation in dieser Beziehung etwas zu erlangen. Wir brauchen uns darüber nicht zu täuschen. Was in dieser Beziehung geschieht, das geschieht immer nur zum Zwecke des Stimmenfangs. Keine Partei mag es mit den Deutschen verderben, und daß der deutsche Unterricht nicht längst abgeschafft wurde, hat man nur dem Parteihader zu verdanken. Denn schließlich hat jeder „weise" Gesetzgeber auch deutsche Freunde, mit denen er es nicht verderben mag.

Die Deutschen sollten sich deshalb stets hüten, als solche allzusehr die eine oder die andere Partei zu begünstigen, und niemals die Rücksichtslosigkeit oder die Rachsucht einer Partei dadurch hervorrufen, daß sie derselben die Ueberzeugung aufdrängen, als habe sie nichts mehr von ihnen zu erwarten.

Die beste Politik für die Deutschen ist stets die, jede Partei in die Lage zu versetzen, auf die Stimmen der Deutschen Rücksicht nehmen zu müssen, um so mehr, da keine der beiden Parteien der vollen Unterstützung des Deutschthums werth ist.

Drahtnachrichten.

Die Bundesschuld.

Washington, 1 März Die Reduktion der öffentlichen Schuld während des Monats Februar belief sich auf $1, 436 782, während der ersten 8 Monate des Jahres auf $58 104 357. Die Bundesschuld, abzüglich des Kassendestandes beläuft sich jetzt auf $1 331,031,026 Es befinden sich im Schatzamt 198 Millionen Silberdollars. Die Einkünfte der Regierung während des des Jahres beliefen sich auf 238 Millionen, die Ausgaben auf 191 Millionen.

Schriftsetzer-Streik

Milwaukee, 1 März. Die Schriftsetzer der englischen Zeitungen und Accidenzdruckereien, im Ganzen 250 stellten heute die Arbeit ein. Die Herausgeber der Zeitungen haben sich gegenseitig verpflichtet, zusammenzuhalten und haben Arrangements mit der sogenannten Printers Protectiv Fraternity getroffen, zu welcher bloß Nicht-Union-Drucker gehören. Die Herausgeber glauben, daß in einer Woche alle Stellen besetzt sein werden Der Streik wird wahrscheinlich zum Zusammenbruch der Union führen.

K. of H.

Louisville, 1. März. Der Prozeß der Supreme Loge der Knights of Honor gegen die Bürgen von Robert Breckinridge um $33,000 begann gestern im Bundesgerichte. Die Verklagten gaben zu, daß die Bücher nicht richtig geführt seien und nach gegenseitigem Uebereinkommen wurde ein Urtheil für $28 000 zu Gunsten der Loge eingetragen.

Bier-Boycott.

New York, 1. März. Der Boycott gegen die zum Pool gehörenden Brauer nahm heute formell seinen Anfang. Fast alle Kleinhändler, ausgenommen solche, welche bei den Brauern tief in der Kreide sitzen, schlossen sich dem Vereine der Kleinhändler an.

Ein Flußdampfer verbrannt.— Zwanzig Menschenleben verloren.

Mobile, Ala., 1. März. Der Dampfer „W. H. Gardner", einer der größten Dampfer auf dem Tombigbee River, brannte heute Nachmittag drei Meilen unterhalb Gainesville bis auf den Wasserspiegel nieder. Auf dem Dampfer befanden sich 461 Ballen Baumwolle, welche ein Raub der Flammen wurden.

Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß. Fünf Passagiere mit fünf Kindern und zehn Neger von der Mannschaft fanden ihren Tod.

Per Kabel.

Zur Reichstagswahl.

Berlin, 1. März. Die Spaltung zwischen den Sozialdemokraten und den Deutschfreisinnigen dahier wird zu einer ausgesprochenen. Herr Krüger, der sozialistische Kandidat, wohnte einer Versammlung der Deutschfreisinnigen bei und machte ihnen den Vorwurf, daß sie das Uebereinkommen der beiden Parteien der Regierung gegenüber gebrochen haben.

Die Stichwahlen werden sich über Mittwoch, Donnerstag und Freitag ausdehnen. Bis Samstag wird die definitive Zusammensetzung des Reichstags ungewiß sein.

Alles verbündet sich gegen die Sozialdemokraten.

Berlin, 1. März. Im Städtchen Auerbach, Sachsen, sind von der Polizei 10 000 Exemplare einer sozialistischen Flugschrift abgefaßt worden, welche grobe Beleidigungen gegen den Kaiser Wilhelm und Bismarck enthielt.

In Rostock, Mecklenburg, sind 14 Studenten wegen Betheiligung an sozialistischen Umtrieben zu sechswöchiger Haft verurtheilt worden.

Die Beziehungen zwischen den Nationalliberalen und den Deutschfreisinnigen, welche sich in den letzten Wahlen so bitter bekämpften, sind nicht nur freundschaftliche geworden, sondern die beiden Parteien scheinen ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß gegen die — Sozialdemokraten abgeschlossen zu haben, gegen dieselben Sozialdemokraten, deren starkes Votum kürzlich von Eugen Richter als Trost für die Niederlage der Deutschfreisinnigen hervorgehoben wurde und zu deren Unterstützung bei den Stichwahlen Eugen Richter dringend anrieth, nur damit die verdammten Septennatsanhänger möglichst wenig neue Sitze erobern könnten.

Die Berliner Nationalliberalen haben sich offen dafür erklärt, bei den Stichwahlen in Berlin wie Ein Mann für die Deutschfreisinnigen zu stimmen, nur damit die Socialdemokraten geschlagen würden. Die Deutschfreisinnigen werden diese Liebenswürdigkeit damit belohnen, daß sie in Lübeck, Kiel, Magdeburg und anderen Orten allemal den nationalliberalen Candidaten gegen den socialdemokratischen unterstützen Augenblicklich heißt also die Parole: „Unter allen Umständen gegen die Socialdemokraten!" Es wird nun interessant sein, wie die Letzteren, welche bekanntlich beschlossen hatten, bei den Stichwahlen, soweit sie keinen eigenen Candidaten im Felde haben, die Deutschfreisinnigen gegen die Nationalliberalen zu unterstützen, sich zu diesem neuen Arrangement verhalten werden. Die Einzigen, welche sich mit dem neuen Pact unzufrieden zeigen, sind, außer den Socialisten, die — Conservativen.

Eine Ehre ist der andern werth.

Rom, 1. März, Der Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben dem Papst Beileidstelegramme anläßlich des Todes von Cardinal Jacobini gesandt. Das Begräbniß des Letzteren findet am Donnerstag statt.

Die Knights of Labor und die katholische Kirche.

Rom, 1. März Der Correspondent der associirten Presse ist ermächtigt zu sagen, daß die amerikanischen Bischöfe in Rom sich dahin ausgesprochen haben, daß eine Verfolgung der Knights of Labor durch die katholische Kirche zwecklos und unzeitgemäß wäre, und höchstens dazu führen könnte, die Arbeiter der Kirche zu entfremden. Cardinal Gibbons sagt, der Orden in den Ver. Staaten sei harmlos, mag aber dazu dienen, die Frage zwischen Kapital und Arbeit zu lösen.

Europäisch—politisches.

London, 1. März. In offiziellen Kreisen von Bucharest begünstigt man die strikteste Neutralität, doch versucht man sich in möglichste Bereitschaft für den Fall zu setzen, daß die Russen den Pruth überschreiten sollten. In den Arsenalen arbeiten tausend Mann ununterbrochen.

Das Erdbeben.

London 6. März. Von den 300 Leichen in Diano konnten nur 15 identifizirt werden. Die vielen noch unbeerdigten Leichen verbreiten einen entsetzlichen Geruch.

In Spitorno wurden heute wieder Erdstöße verspürt.

Genua hat 100,000 Lire ($20 000) für die Nothleidenden beigesteuert. Zwanzig Tausend Menschen sind obdachlos. Der Schaden an Eigenthum beträgt über zehn Millionen Dollars.

Nach offizieller Zählung beträgt die Zahl der Todten in den 17 betroffenen Ortschaften 611, die der Verletzten 492.

Vom Auslande.

— Aus Algier wird geschrieben: Der Neffe des Prinzen von Wales, der sich vorübergehend in dieser Stadt unter dem Incognito eines Mr. Darlington aufhält, unternahm eine Promenade zu Pferde. Da der Prinz gerade vom Diner in sehr heiterer Stimmung kam, fiel es ihm ein, vor einem von Engländern stark besuchten Etablissement anzuhalten und daselbst ein Glas Selterswasser zu verlangen. Er ritt hart bis zur Thür und verlangte das Getränk. Da ihm aber die Bedienung ungeheuer langsam zu sein schien, drang er mit dem Pferde durch die Thür in den Saal. Die Gäste sprangen entsetzt auf, schrieen und flohen nach allen Richtungen, allein der Prinz behielt sein Phlegma und rief dem Wirthe zu: „Gebt mir eine Cigarre!" Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Locale an, die Gassenjungen erhoben ein wildes Geschrei und einige Wildgewordene machten Anstalten, auf den Prinzen einzudringen. Vielleicht wäre dieser in aller Form gelyncht worden, wenn nicht noch rechtzeitig ein Polizei-Commissär erschienen und eingeschritten wäre. Zuerst beruhigte er das Pferd, das sich zu bäumen anfing, nahm es dann am Zügel und führte den übermüthigen Prinzen zu Pferde — nach dem Commissariat, wohin auch die johlende und pfeifende Menge folgte. Dort angelangt, weigerte sich der Prinz, vom Pferde zu steigen, rief vielmehr dem Polizisten zu: „Führe mich in die Schänke zurück!" Die Polizisten gaben merkwürdigerweise diesem Wunsche nach und einer von ihnen faßte das Pferd am Zügel und führte Mr. Darlington, den wirklichen Neffen des Prinzen von Wales, nach dem Etablissement zurück. Der diensthabende Commissär hat wohl eine Anklageschrift gegen den übermüthigen Reiter verfaßt, allein er scheute sich, den wahren Namen des Prinzen darin zu nennen; dieser wird sich in einigen Tagen als Mr. Darlington zu verantworten haben, wenn die Sache nicht früher auf diplomatischem Wege ihre Lösung findet."

— In dem so romantisch gelegenen Graufthal in den Wasgen hat sich in der letzten Zeit eine eigenthümliche Spukgeschichte abgespielt. Wer das Thal besucht hat, kennt den Riesenfels, unter dessen mächtigem Vorsprung, schwalbennestartig angeschmiegt, die weltberühmten „Troglodytenwohnungen" liegen. Ueber diesem Fels nun sah man des Abends seit geraumer Zeit ein rötylich schimmerndes unheimliches Licht leuchten. So wie die Nacht angebrochen, entzündete es sich, um erst gegen Morgen zu erlöschen. Welchen Eindruck diese räthselhafte Erscheinung auf die abergläubischen Ideen noch sehr zugängliche Thalbevölkerung machte, läßt sich leicht denken. Man brachte die geheimnißvolle Erscheinung mit den die Luft durchschwirrenden Kriegsgerüchten in Verbindung und erblickte in derselben einen Vorboten bevorstehender Kriegsereignisse: ähnliche Lichter seien auch vor dem Krieg von 1870 vielfach im Wald gesehen worden. Da das gruselige Licht sich in den letzten Tagen fast jeden Abend zeigte, faßte ein Trupp beherzter Männer den Entschluß, ihm auf den Leib zu rücken. Mit Knüppeln bewaffnet und sich gegenseitig Muth zusprechend, erkletterten sie in einer finsteren Nacht den Fels. Ihren Angriff begannen sie mit einem regelmäßigen Steinbombardement, das sie aus kluger Entfernung auf das Licht richteten; hierauf schrittweise immer weiter vorankrückend, hieben sie auf dasselbe schließlich mit ihren Knüppeln ein. Und was war's? Eine ausgehöhlte Rothrübe, die in ihrem Innern ein flackerndes Petroleumlicht barg. Der seltsame Beleuchtungsapparat war durch einen Spaßvogel in Manneshöhe an einem Baumstamm befestigt und des Abends von Zeit zu Zeit angezündet worden. Der Schwindel war entlarvt und das Gruseln hatte ein Ende.

— Der „Intransigeant" entnimmt den im „Officiel" vom Jan. d. J. erschienenen alten Rechnungsabschlüssen unter der Rubrik: „Unterstützung der fremden Flüchtlinge in Frankreich" die Angabe, daß die Ausweisung des Don Carlos aus Pau s. Z. 6654 Franken 90 Centimes kostete, nämlich 1435,30 Fr. für einen Extrazug von Pau nach Bordeaux, 3603,60 Fr. für einen Extrazug von Bordeaux nach Paris und 1616 Fr. für einen Extrazug von Paris nach Boulogne. „Eine solche Summe ausgeben für einen Postkutschen-Plünderer", fügt der „Intransigeant" hinzu, während so viele Unglückliche keinen Bissen Brot zu nagen haben! Was soll man aber von einer republikanischen Regierung denken, die einen solchen Luxus entfaltet für eine Persönlichkeit, welche in ihrem eigenen Lande für einen Abenteurer gilt. Hat man dies gethan, weil er ewiger Prätendent auf den spanischen Thron ist oder weil Bourbonenblut in seinen Adern fließt? Wir wissen, wie man mit anderen Ausgewiesenen umgeht, welche weder Prinzen noch Prätendenten sind. Man steckt sie in einen Zellenwagen oder gibt ihnen einen Platz in einem Waggon zweiter Klasse. Wenn man die Parthei bis an die äußerste Grenze treiben wollte, so hätte man sich damit begnügen können, Don Carlos einen Salonwagen zur Verfügung zu stellen. Ein Extrazug aber für ihn allein, während der Präsident der Republik für seine Reisen einfach den Schnellzug benützt, das war lächerlich oder geradezu skandalös.

Mullaney & Hayes,

—Wholesale Händler in—

Spirituosen, Kentucky Whiskeys, Weinen, 2c.

Unsere Specialitäten:

Mullaney & Hayes' ächter alter Bourbon. Maple Grove Bourbon. Rye Whiskey.

Einzige Agenten für COTE d'OR.

No. 123 Süd Meridian Straße.

Eröffnung eines neuen Herrenschneider-Geschäfts!

LOUIS ADAM & COMPANY,

No. 76 Ost Washington Straße, No. 76.

Reichhaltige Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen für Herrenkleider jeder Art.

Reelle Bedienung! Mäßige Preise!

ESTABLISHED 1850. BRYANT & STRATTON INCORPORATED 1886.

Indianapolis Business University

WHEN BLOCK, OPPOSITE POST OFFICE.

Besucht von den besten Leuten. Schüler finden jederzeit Aufnahme.

Tag- und Abendklasse.

Die bedeutendste Schule in Indiana. Das einzige Institut der Stadt, welches die Facilitäten zum Unterricht in der Kaufmannschaft und Stenographie besitzt. Competente Lehrer. Erfolgreiche Schüler loben die Anstalt. Freiwilliger oder zwangsweiser Unterricht. Besucher willkommen. Die bedeutendsten Leute empfehlen die Anstalt Sprecht in der Office, 31 When Block vor. Katalog frei. Billige Raten für Abendschule Adressire:

Business University, Indianapolis.

C. Maus' Lagerbier Brauerei!

Liefert Lagerbier in Flaschen und Gebinden.

Telephon 221. Indianapolis, Ind.

CIBILS Flüssiges Beef Extrakt.

Enthält alle nahrhaften Bestandtheile des Rindfleisches in der schmackhaftesten und verdaulichsten Form.

Ein unschätzbarer Artikel für Kinder, Kranke und Schwächliche. Vortrefflich in Geruch und Geschmack; verdirbt nicht. Wird von allen Aerzten Europa's und Amerika's empfohlen.

9 Unzen.		4 Unzen.	
Kiste, 24 Flaschen	$18.00	Kiste, 24 Flaschen	$10.00
1 Dutzend Flaschen	9.00	1 Dutzend Flaschen	5.00

Zehn Pfund Kisten $1.25 per Pfund.

☞ Zubereitet von Gebr. Cibils, Buenos Ayres.

Agentur: James R. Ross & Co.,

No. 129 Süd Meridian Straße,

Indianapolis, Ind.

Lieblings-Bier.

Aurora!

Pilsener- und Lager-Bier

in Gebinden und Flaschen, zu beziehen von

August Erbrich,

No. 220 & 222 Süd Delaware Str.

ANESHÆNSEL and STRONG,

Die bedeutendsten Plumbers und Gas-Fitters!

Wir haben die größte Auswahl in Gaseinrichtung, Pumpen, Sinks, Badewannen, Waschapparate, Hahnen, Blei- und Eisenröhren 2c., zu niedrigsten Preisen.

☞ Reparaturen werden prompt besorgt.

No. 91 Nord Pennsylvania Straße,

Telephon 850. Denison House Block.